

«Nicht immer einfach»

Beni Huggel spricht über seine Lehre und wie er davon profitiert hat

VON SIMON TSCHOPP

Mit dem schweizweit ersten «Tag der Lernenden» in Liestal hat die Wirtschaftskammer Baselland für das duale Bildungssystem im Kanton geworben. Lehrlinge organisierten aktiv mit und übernahmen vor rund 300 Besuchern die Moderation. Dabei berichtete der frühere Spitzenspieler Beni Huggel über seinen beruflichen Werdegang - vom einstigen Lehrling bis zum heutigen selbstständigen Unternehmer und TV-Fussballexperten. Danach stellte sich der 41-Jährige den Fragen der «Schweiz am Wochenende».

Beni Huggel, Sie absolvierten eine Lehre als Landschaftsgärtner. Was konnten Sie davon in den Profisport mitnehmen?

Beni Huggel: Durchhaltewillen, Hartnäckigkeit und Teamgeist. Um erfolgreich zu sein, braucht es ein Team. Zu Beginn war ich ein Teammitglied, im dritten Lehrjahr durfte ich eine Vorarbeiterrolle übernehmen und bekam einen Hilfsarbeiter zugeteilt. Damit dieser das tat, was ich wollte, musste ich ihn motivieren. Ich lernte auch, Leistung auf den Punkt abzuliefern. Für mich war das eine sehr gute Ausbildung.

Wie erlebten Sie nach Ihrer Fussballkarriere den Wechsel zurück in die Wirtschaft?

Das war eine riesige Herausforderung. Man wird erst mal pensioniert. Da kam ich mir vor wie jemand, der als Pensionierter in seinem Job gut und respektiert gewesen ist und wieder etwas Neues anfangen muss. So war es auch bei mir. Das habe ich erfolgreich gemeistert, es ist aber nicht immer einfach gewesen. Ich wusste zuerst gar nicht, in welche Richtung ich wollte. Nach ersten Gehversuchen als Fussballtrainer merkte ich, dass mir dieses Metier nicht ganz entsprach. Nun habe ich als selbstständiger Unternehmer meinen Weg gefunden. Ich habe meinen eigenen Kopf und bin nun mein eigener Herr und Meister.

Welches ist für Sie die grösste Errungenschaft aus dem Profisport für Ihr Leben danach?

Dass ich auf höchstem Niveau die Leistung mit einem Team erbringen und dabei auch erfolgreich sein durfte - und trotzdem viel Spass dabei hatte. Ich durfte mit grossen Persönlichkeiten zusammenarbeiten und danach mein Hobby zum Beruf machen.



Beni Huggel: «Das duale Bildungssystem ist etwas speziell Gutes bei uns in der Schweiz.»

ROLAND SCHMID

Könnten Sie sich vorstellen, auf Ihren angestammten Beruf zurückzukehren?

Vielleicht als Unternehmer, aber sonst nicht. Für mich wäre das körperlich unmöglich, meine Knie sind nicht mehr so intakt, dass ich auf ihnen herumkraxeln könnte. Aber zu Hause im Garten schneide ich immer noch die Bäume selber.

Der «Tag der Lernenden» ist eine nationale Premiere. Kann damit besser auf die Berufslehre aufmerksam gemacht werden?

Ich finde, man sollte die Berufslehre unbedingt stärker in den Fokus rücken. Ein solcher Anlass müsste schweizweit durchgeführt werden. Das duale Bildungssystem ist etwas speziell Gutes bei uns in der Schweiz. Wir sollten unsere Bescheidenheit ablegen und das, was wir gut machen, hinaustragen. Die USA könnten sich

an unserem Bildungssystem ein Beispiel nehmen.

Wille und Selbstdisziplin waren schon immer gefragt. Nun ist die Digitalisierung in aller Munde. Wie digital sind Sie?

Ich versuche, sehr digital zu sein und mitzuziehen. Alles, was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert, davon bin ich überzeugt. Aber der Mensch bleibt. Die Herausforderung ist, wie sich der Mensch im digitalen Umfeld verhält.

Sie haben mit Ihrem Referat bewiesen, dass Sie auch ein begnadeter Erzähler sind. Wo haben Sie das gelernt?

Ich hielt schon in der Schule ab und zu Vorträge und öffnete auch immer Leute nach. In der Spielerkabine habe ich stets meine Trainer imitiert und dann vor der Mannschaft manchmal die Ansprache gehalten.

OL-Weltelite kommt ins Laufner Stedtli

VON DIMITRI HOFER

Im Herbst messen sich die besten Orientierungsläuferinnen und Orientierungsläufer im Baselbiet. Ende September versuchen sie in Zwingen und Laufen, möglichst schnell das Ziel zu erreichen. Rund 250 Athletinnen und Athleten aus 25 Ländern kommen ins Laufental. Nach den Wettkämpfen vor fünf Jahren in Liestal kehrt die Weltelite zurück in die Region.

Die Läufe sind Teil des Weltcups des Internationalen Orientierungslaufverbands. Dieses Jahr besteht der Weltcup aus vier Turnieren, an denen die Athleten jeweils ein Wochenende lang in unterschiedlichen Disziplinen gegeneinander antreten: im Juni in Finnland, im August in Norwegen, im September in der Schweiz und im Oktober in China. Gleichzeitig mit den internationalen Läufen finden im Laufental auch nationale Wettkämpfe statt. Bei diesen erwarten die Organisatoren bis zu 1800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Krankenkasse als Sponsorin

Neben vielen ausländischen Spitzensportlern werden auch die besten Athleten der Schweiz im Laufental um Weltcup-Punkte kämpfen. Dazu gehören bei den Männern die mehrmaligen Weltmeister und Gesamt-Weltcup-Sieger Daniel Hubmann und Matthias Kyburz. Bei den Frauen stechen die Europameisterin Elena Roos und Sabine Hauswirth, die an den letzten Weltmeisterschaften in Lettland eine Bronzemedaille gewinnen konnte, hervor.

Vom 27. bis 29. September wird im Laufental täglich ein internationaler Lauf stattfinden. Am Freitag geht es im Gebiet Stürmechopf über die Mitteldis-

tanz. Am Samstag wird in Zwingen und in Laufen ein Knockout-Sprintwettbewerb durchgeführt, bei dem mehrere Läufer gleichzeitig starten. Am Sonntag kommt es zu einem Sprintwettbewerb über eine kurze Distanz. Das Ziel befindet sich am Samstag und Sonntag im Laufner Stedtli.

«Wir rechnen bei den Wettbewerben in Zwingen und Laufen mit rund 5000 Besucherinnen und Besuchern», sagt Matthias Niggli. Der frühere Orientierungsläufer und Ehemann von Simone Niggli-Luder, der erfolgreichsten OL-Läuferin aller Zeiten, ist Event Director der Weltcup-Läufe im Laufental. Hinzu kommen sollen tausende Zuschauer, welche die Läufe am Bildschirm verfolgen. Niggli ist zuversichtlich, dass das Schweizer Fernsehen das Turnier in der Schweiz übertragen wird.

Dass der Kanton Baselland erneut zum Austragungsort eines Weltcup-Turniers wird, liegt vor allem an der in Laufen beheimateten EGK. Die Krankenkasse feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen und ist Hauptsponsor der Läufe im Laufental. Simone Niggli-Luder ist seit dem Jahr 2015 als Werbetreibende für die EGK tätig.

Kartografin ist unterwegs

Einige lokale Vereine hätten sich schon bereit erklärt, beim Rahmenprogramm mitzuhelfen, erklärt Matthias Niggli. Man arbeite mit der Stadt Laufen, mit der Gemeinde Zwingen und dem Baseliener Sportamt zusammen. Seit einigen Wochen ist die Kartografin Esther Wenger in den Veranstaltungsgemeinden unterwegs, um OL-Karten zu erstellen. Sie dienen später den Läuferinnen und Läufern, um sich auf dem unbekanntem Gelände zurechtzufinden.

«Yschtoo» - der Film

Was macht die Basler Fasnacht aus? Es ist die Inszenierung auf der Strasse, unter den Larven, mit imposantem Zug und Figuren. Aber es sind auch die Menschen darunter, die ein Jahr lang für die drei Tage arbeiten, in verschiedenen Formationen, in verschiedenen Formen. «Yschtoo», der neue Dokumentarfilm des Basler Kameramanns Nicolas Joray begleitet sie während des Jahreslaufs. Von Ändstrach bis Ändstrach erhielt Joray, Sohn der legendären Fasnachtskünstlerin Rose-Marie Joray, Einblick in die Entstehung von

Frau Fasnacht. Deren schillerndes Wesen manifestiert sich nämlich auf vielfältige Weise, ganz jenseits aller Doktrin, was nun «mit Fasnacht z tue het» und was nicht. «Yschtoo» ist kein Querschnitt, vielmehr ein Tiefgang durch verschiedene Lagen, welche die «drey scheenschte Dääg» eben zu den schönsten machen. Der Film feiert morgen Sonntag im kult.kino Atelier Premiere, die erste Vorstellung ist bereits ausverkauft. Vom 31. Januar bis zum 6. Februar wird der Spielfilm während der Tagvorstellungen gezeigt. (ANS)

INSERT

Musikschule Basel
Musik Akademie Basel

Tag der offenen Tür
Samstag, 2. Februar 2019, 14.00 – 17.00 Uhr
Leonhardsstrasse 6 und Utengasse 15
inkl. Shuttlebus alle 15 Minuten

Am Tag der offenen Tür stellen die Lehrerinnen und Lehrer alle Instrumente und Fächer vor, die an der Musikschule Basel, Musikschule der Schola Cantorum Basiliensis, Musikschule Jazz und am Studio Musik der Kulturen unterrichtet werden.

Kinder und Erwachsene können die Instrumente nicht nur anhören und anfassen sondern auch unter kundiger Anleitung selber ausprobieren. Die Lehrpersonen erteilen Auskunft und beraten im Hinblick auf die Wahl des richtigen Instruments. Umrandet wird das Ganze mit Konzerten. Der Nachmittag vermittelt klingende Eindrücke und ist offen für alle Interessierten.

www.musikschule-basel.ch

BORRERO

29.1.2019 19.30 Uhr
Borromeo String Quartet (Boston)
Oekolampad, Allschwilerplatz Basel
Streichquartette von L. van Beethoven, György Ligeti und J. Haydn
Bider&Tanner, www.starticket.ch

BERGWALD PROJEKT

Packen Sie mit uns in den Bergwäldern der Schweiz an. An über 40 Orten.
www.bergwaldprojekt.ch

4. KONZERT
COLLEGIUM MUSICUM BASEL
DAS SINFONIEORCHESTER

LAUREATI PREISTRÄGER DES INTERNATIONALEN ARD-MUSIKWETTBEWERBS MÜNCHEN 2018

TRIO MARVIN: VITA KAN KLAVIER
MARINA GRAUMAN VIOLINE
MARIUS URBA CELLO

SELINA OTT TROMPETE
LEO MCFALL GASTDIRIGENT

LUDWIG VAN BEETHOVEN | Tripelkonzert op. 56 in C-Dur
JOSEPH HAYDN | Trompetenkonzert Es-Dur
JOHANNES BRAHMS | Variationen über ein Thema von Haydn op. 56a

Vorkonzert 18.15 Uhr: «FEUERWERK!»
Musik von Georg Friedrich Händel; Musik-Akademie Basel, Musikschule, Musikschulen Basel-Landschaft
Leitung: Ingo Balzer

Vorverkauf: Kulturhaus Bider & Tanner,
Telefon 061 206 99 96, ticket@biderundtanner.ch
und alle üblichen Vorverkaufsstellen.

Basler Kantonalbank www.collegiummusicumbasel.ch

FREITAG, 8. FEBRUAR 2019 19.30 UHR
MUSICAL THEATER BASEL

Diabetes - was nun?
20 Beratungsstellen in Ihrer Region

diabetesschweiz
www.diabetesschweiz.ch / PC 80-9730-7

